

Rezensionen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **27 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gewerbeparks («industrial estates») als Mittel der staatlichen regionalen Industrialisierungspolitik, dargestellt am Beispiel Grossbritanniens. Hartmut Niesing. Duncker & Humblot, Berlin, 1970, 193 Seiten, 30 Tabellen, DM 48.—

Der Autor stellt in seiner Untersuchung die «industrial estates» vor, welche als Instrumente der regionalen Industrialisierungspolitik in den letzten Jahrzehnten zunehmende Bedeutung erlangt haben. Es werden die Verhältnisse in Grossbritannien betrachtet, weil dort solche Gewerbeparks seit über dreissig Jahren als Mittel gegen regionale Arbeitslosigkeit und gegen regionale Unterschiede der Wachstumsrate der Beschäftigten eingesetzt werden. Für die vorliegende Arbeit werden die «industrial estates» als Gewerbebezonen definiert, die mehrere Betriebe auf einem von einer speziellen, durch eine staatliche Gebietskörperschaft kontrollierten Erschliessungs- und Verwaltungsgesellschaft reservierten, erschlossenen und bebauten Grundstück zusammenfassen. Bei den Problemgebieten Grossbritanniens handelt es sich um Schottland, Nordengland, Wales und Teile von SW-England. Diese Regionen zeichnen sich durch überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit, unterdurchschnittliche Erwerbsquoten, unterdurchschnittliches Einkommensniveau, Netto-Abwanderung und unterdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs aus. Auf diese Gebiete entfallen 63 von der Zentralregierung errichtete Gewerbeparks. Während die bisherige Literatur über «industrial estates» sich vor allem darauf beschränkte, darzustellen, welche Planungsüberlegungen bei der Errichtung von Gewerbeparks angestellt werden sollten, macht diese Arbeit den wertvollen Versuch, die tatsächlichen Erfahrungen mit «industrial estates» auszuwerten und die für einen Erfolg wesentlichen Faktoren zu bestimmen: Die Ge-

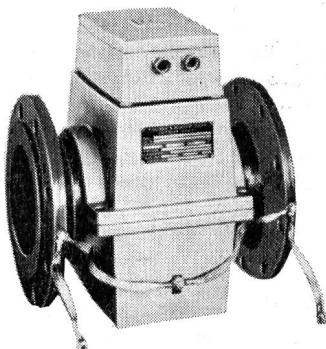
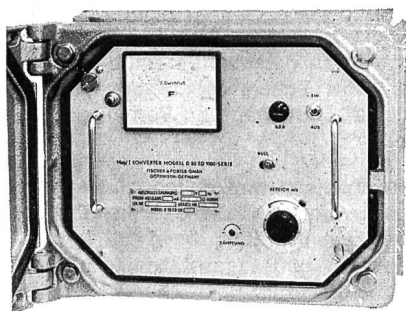
werbeparks sind nur dann erfolgreich, wenn es gelingt, die allgemeinen Standortanforderungen der Unternehmen zu erfüllen (Verkehrerschliessung, Arbeitsmarkt, Nähe zu einem grösseren Zentrum). Ferner zeigt sich, dass wenige grosse Gewerbeparks einer Vielzahl kleiner zur Erreichung regionaler oder nationaler Industrialisierungszielsetzungen vorzuziehen sind. «Industrial estates» bieten dem Unternehmer folgende Vorteile: Vorhandensein von Fabrikraum; geringe Startausgaben, da Fabriken gemietet werden können; ausreichende Versorgung mit Dienstleistungen (z.B. zentrale Wärmeversorgung, öffentliche und private Dienstleistungsunternehmen). Die britischen Unternehmer messen vor allem dem Faktor «Verfügbarkeit von Fabrikraum» hervorragende Bedeutung bei. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Gewerbeparks in Grossbritannien das relativ stärkste Mittel zur Anziehung industrieller Unternehmen in Problemgebiete darstellen. Es bleibt zu hoffen, dass diese sorgfältige Arbeit durch ähnliche Untersuchungen in weiteren Ländern ergänzt wird. H. Elsasser

Städtebau von Wolfgang Müller und Mitarbeitern. Stuttgart 1970. B.G. Teuber. 474 Seiten, 227 Bilder, 68 teils farbige Tafeln. Leinen.

Ein Lehrbuch des Städtebaus auf rund 500 Seiten zu schreiben, bedeutet zweifellos ein Wagnis. Handelt es sich doch um die Bearbeitung eines Objektes, das eine «ganze Welt» umfasst. Das Wagnis darf indes ebenso gewiss als gelungen gelten, nicht zuletzt, weil die Verfasser sich bemüht haben, nicht neue, ungeprüfte Forschungsergebnisse oder Planungsansätze zu propagieren, sondern die bewährten Erfahrungen zu einem namentlich dem Studierenden einleuchtenden, weil klaren Ganzen zu

gestalten. Einsetzend mit den Grundlagen und Verfahren (Begriff Städtebau, Problematik, Raumordnung und Landesplanung, Fachplanungen, Rechtsgrundlagen), dann übergehend zu den Begriffen und Grundkenntnissen des Siedlungswesens (Grundbegriffe, Dichten, Flächen, Wohntypen, Gemeingebrauch und -bedarf usw.), zur Bauleitplanung nach dem Bundesbaugesetz (Bestandesaufnahme, Flächennutzungs- und Bebauungsplan, Erschliessung usw.) und schliesslich zu den eigentlichen Elementen des Städtebaus (Standortgegebenheiten, Baugebiete, gestalterische Ziele und -mittel, Verkehrswesen, Versorgung: Wasser, Abwasser, feste Abfälle, Energie, Nachrichten usw., Grünflächen) werden so gut wie alle Bereiche abgeschritten, mit denen der Städteplaner und -bauer bei seinen Bemühungen, städtische Siedlungen menschengerecht zu gestalten, zu tun hat. Den Abschluss bildet ein instruktives Kapitel über den historischen Städtebau in Mitteleuropa, der auch dem ausschliesslich aktual gerichteten Jünger des Faches einiges Wesentliches zu sagen vermag. Möglicherweise wird der Leser eine kurze Darstellung der Städtebewohner, der Individuen wie der «Gesellschaften» vermissen, die freilich nicht unbedingt zum engern Thema gehört. Dessen Rahmen ist indessen weit genug gesteckt, sind in ihn doch auch die dörflichen Siedlungen eingespant, und der Kurzabschnitt Dorferneuerung ist nicht zu vermissen. Im einzelnen wie im ganzen liegt mit dem stattlichen Bande eine neue — und vielleicht in der eindringlich-übersichtlichen Systematik erstmalige — Einführung in den Städtebau vor, welche — so ausgesprochen sie sich auf deutsche Verhältnisse ausrichtet — das nachhaltige Interesse auch des Raumplaners des Auslandes verdient. Sie wird ihn sachlich wie methodisch positiv befruchten. W.G.

INDUKTIVER DURCHFLUSSMESSER FISCHER & PORTER



für Flüssigkeiten ohne oder mit Feststoffen, Messumformer voll-transistorisiert, mit automatischer Störspannungskompensation

GENERALVERTRETUNG UND SERVICE:

KUNDERT ING. ZÜRICH

AG FÜR VERFAHRENSTECHNIK + AUTOMATION
8048 Zürich Badenerstrasse 808 ☎ 051 62 33 13